



- 1 Im Garten ihres kleinen Häusls in der Grünau
- 2 „Das Haus muss einen begrüßen“, sind die Wittmanns überzeugt und legen viel Wert auf liebevolle Details.
- 3 Der Kachelofen in der Stube und im Wohnzimmer lädt zum Verweilen ein.
- 4 Die Wittmanns haben das Fischereck-Haus 1996 gekauft.

Fotos: Weibold

Ein märchenhaft schöner Fleck

Helmut Wittmann, seine Frau Ursula und ihr altes „Häusl“ in der Grünau

Es ist Urlaubszeit. Die Anfahrt dauert etwas länger. Eine Autokolonne ist auf dem Weg ins Almtal – einem beliebten Urlaubs- und Ausflugsziel. Märchenerzähler Helmut Wittmann und seine Frau Ursula haben in der Grünau – dem hintersten Ort im Almtal – vor 24 Jahren ihr Wohnglück gefunden. „Wir sind hinter dem Makler hergefahren und haben noch gar nicht gewusst, um welches Haus es sich handelt. Wie wir das Fischereck-Haus gesehen haben, waren wir uns einig: ‚Mei, ist des ein liabs Häusl!‘“, erzählt Wittmann im Garten unter drei Linden. Im Hintergrund hört man den durch einen schmalen Spazierweg vom Grundstück getrennten Grünaubach rauschen. Immer wieder kommen Leute vorbei. Ein Urlauber ruft über den Gartenzaun: „Ihr lebt hier im Paradies.“

Die Wittmanns stimmen zu: „Es ist ein unheimlich schöner Fleck und auch eine perfekte geografische Lage.“

Wittmann ist seit 1990 hauptberuflich als Märchenerzähler tätig und im gesamten deutschsprachigen Raum unterwegs. Die Idee dazu ist ihm bei der Mitorganisation eines Märchenfestivals gekommen, weil es niemanden für österreichische Volksmärchen gab. Seine Frau ist bei ihm angestellt und unterstützt ihren Gatten tatkräftig. „Die Leute glauben oft, ein Mär-



Gemütlichkeit steht beim Wohnen an erster Stelle.

WIE WOHNEN SIE?



VON SABRINA KAINRAD

chenerzähler erzählt halt ein wenig etwas“, sagt Wittmann, dass es aber viel Arbeit im Hintergrund gebe. Er schaue sich die Auftrittsorte an und erarbeite maßgeschneiderte Programme.

Ein großer Donald-Duck-Fan

„Ich unterschätze immer wieder selbst die Arbeit, und dann ist es schnell einmal Mitternacht“, sagt Wittmann und zeigt im ausgebauten Dachgeschoss sein Büro mit einem großzügigen Schreibtisch, einer kleinen Couch mit Beistelltisch und einem langen Bücherregal. Dort sind alle Bücher aufbewahrt, die Wittmann laufend braucht – der Rest, „ein paar hundert“, befinden sich in einem Lager.

Das Büro und auch das gesamte restliche Haus sind liebevoll dekoriert – zu allen Gegenständen gibt es einen persönlichen Bezug, viele Dinge hat Wittmann bei Auftritten gesam-

melt: Darunter ein Buch aus dem Iran mit dem persischen Nationalepos und ein Wassermann vom Schwemmkanal im Böhmerwald. Im Stiegenhaus hängt der erste mit dem Märchenerzählen verdiente 100-Schilling-Schein. Beim Runtersteigen der alten Holzterasse Richtung Wohnbereich erzählt Wittmann: „Ich bin ein großer Donald Duck-Fan.“

Einen kleinen Zwischenstopp gibt's im ersten Stock auf dem Balkon mit Bergpanorama sowie der Toilette „mit dem schönsten Blick in der Grünau“, wie der Hausherr mit einem Schmunzeln erklärt. Im Erdgeschoss befindet sich der Wohnbereich mit der alten Stube und dem gemütlichen Wohnzimmer. Die räumlich recht bescheidene Küche ist das Revier von Ursula, die sehr gerne kocht – mittlerweile meist nur noch für den Gatten, von den fünf Kindern ist noch der jüngste Sohn Valentin zu Hause. Nachdem der Gatte die regionalen und saisonalen Gerichte von

ZUR PERSON

Helmut Wittmann ist seit 1990 als Märchenerzähler tätig und hat sich mit dem Erzählen von überlieferten österreichischen Volksmärchen über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht. Aktuell ist sein zehntes Buch („Von Drachenfrau und Zauberbaum. Das große österreichische Märchenbuch“) erschienen.

NACHGEFRAGT

■ **Mein Lieblingsplatz:** „Sofa im Wohnzimmer beim Kachelofen.“

■ **Immer im Kühlschrank:** „Viel Gemüse, Butter, Honig, selbstgemachter Saft, Tonic.“

■ **Derzeit auf dem Nachtkasterl:** „Ein Buch mit kaukasischen Märchen zur Vorbereitung für eine geplante Reise. Und eine Drachenlampe – ein Erbstück vom Schwiegervater.“

seiner liebevoll so genannten Frau Wittmannin auf Facebook gepostet hatte und es immer Nachfragen nach den Rezepten gab, entstand daraus das Buch „Das Geschenk der zwölf Monate“ mit Rezepten, Märchen und Bräuchen aus der Region. Einer märchenhaft schönen Region.